

Um diesem Erfolge ein wenig aufzuhelfen, schreibt Herr Hörnes am Schlusse: „Von ferneren Untersuchungen (insbesondere aber von der Untersuchung des Altenberger Stockes durch die sächsischen Geologen) erwarte ich den vollgiltigen Beweis, dass es sich in den Zinnlagerstätten des östlichen Erzgebirges wirklich um einheitliche Eruptionsmassen handle, die in den tieferen und inneren Theilen granitische, in den höheren und äusseren aber porphyrische Textur besitzen.“ — Weniger zuversichtlich hätte er sich wahrscheinlich ausgedrückt, wenn ihm ein Brief des sächsischen Landesgeologen Herrn Dr. Dalmer über die sehr interessanten und lehrreichen Ergebnisse einer vorläufigen Untersuchung des Altenberger Granitstockes, abgedruckt im 39. Bande der Zeitschrift der deutschen geolog. Gesellschaft, pag. 819 ff., bekannt geworden wäre. Dort nämlich liest man: „Ich theile durchaus nicht die Reycersche Anschauung, dass die Granite der Gegend von Altenberg derselben Eruptionsepoche angehören wie der Teplitzer Quarzporphyr, halte vielmehr die ersteren für beträchtlich älter.“ Indem wir nunmehr Weiteres ruhig abwarten wollen, betrachte ich meinerseits die Angelegenheit Herrn Hörnes gegenüber als abgethan.

J. Niedzwiedzki. Ergänzung zur Fossilliste des Miocäns bei Podhorec in Ostgalizien.

Wie dies bereits Dr. Hilber auf Grund seiner sehr gründlichen Studien bei den geologischen Detailaufnahmen in Ostgalizien in der Abhandlung: „Geologische Studien in den ostgalizischen Miocängebieten“ im Jahrbuche der geolog. Reichsanstalt, Bd. 32, Jg. 1882 hervorgehoben, gehört die Umgebung von Podhorec zu den an wohl erhaltenen Fossilien reichsten Localitäten des galizisch-podolischen Miocäns und die dortigen Vorkommnisse repräsentiren zusammen mit denjenigen der benachbarten, wenn auch nicht unmittelbar verbundenen Sandbildungen von Holubica so ziemlich die gesammte derzeit bekannte Sandfauna des jüngsten mediterranen Miocäns des ostgalizischen Gebietes.

Zur Vervollständigung der bisherigen Kenntnisse dieser Fauna erlaube ich mir hier nachfolgend eine Anzahl von Lamellibranchiaten und Gastropoden-Species anzuführen, die ich in den Sanden der Umgebung von Podhorec gesammelt, welche aber in dem von Hilber l. c. pag. 287 gebotenen Verzeichnisse der von Stur von Holubica angegebenen und sonst von ersterem in den mediterranen Sanden Ostgaliziens gesammelten Arten nicht entbalten sind und füge unter Einem auch etliche Arten hinzu, die zwar in dem genannten Hilberschen Verzeichnisse enthalten sind, welche sich aber nicht unter den von Hilber bei Podhorec gesammelten vorfinden. Diese letzteren blos für Podhorec neuen Arten sind hier mit einem Stern markirt.

Ringicula costata Eichw.
 * *Columbella scripta* Bell.
 * *Chenopus alatus* Eichw.
 * *Pyrula condita* Brong.
Cancellaria contorta Bast.
 „ *fenestrata* Eichw.
Pleurotoma obeliscus Desm.

Monodonta Araonis Bast.
Vermetus arenarius Linn.
 * *Turbonilla gracilis* Brocc.
Rissoa turitella Eichw.
Bulla convoluta Brocc.
Ensis Rollei M. Hoern.
Panopaea Menardi Desh.

Mactra Basteroti Mayer.
Tellina planata Linn.
 „ *preciosa* Eichw.
Tapes vetula Bast.
 * *Cytherea Chione* Linn.
Circe eximia M. Hoern.

Lucina Sismondae Desh.
 „ *ornata* Ag.
 * *Spaniodon nitidus* Reuss.
 * *Cardita rudista* Lam.
Pecten exilis Eichw.

Vorträge.

Dr. L. v. Tausch. Bericht über die geologische Aufnahme der Umgegend von Mährisch-Weisskirchen.

Der Vortragende bespricht den geologischen Bau jenes Theiles des Kartenblattes Mährisch-Weisskirchen (Zone 7, Col. XVII), welcher südlich der dieses Kartenblatt durchschneidenden Kaiser Ferdinands-Nordbahn gelegen ist.

Es wurden in diesem Gebiete die folgenden Glieder zur kartographischen Ausscheidung gebracht: 1. Alluvium, 2. Eluviale Bildungen, 3. Löss, 4. Miocän, 5. Menilitischeiefer, 6. Obere Hieroglyphenschichten, 7. Jura (Tithon), 8. Culm, 9. Devon, 10. Pikrit.

Die paläozoischen Ablagerungen gehören dem Gebirgssystem der Sudeten, die mesozoischen, alttertiären und der Pikrit den Karpathen an. Die miocänen Bildungen finden sich in der Thalniederung, welche von Pohl nach Keltseh führt und die geologische Grenze der Sudeten und Karpathen bildet.

Bezüglich der eingehenden Darstellung der geologischen Verhältnisse in diesem Gebiete sei auf den Reisebericht (Verhandl. 1888, pag. 243) und den in dem nächsten Jahrbuchhefte erscheinenden Aufsatz über Mährisch-Weisskirchen verwiesen.

C. v. Camerlander. Von dem inneren Aufbau und der äusseren Gestaltung der mährisch-schlesischen Sudeten.

Der Vortragende hat einen Versuch für wünschenswerth gehalten, die selbst in Fachkreisen nicht zu genau bekannten Grundlinien des tektonischen Aufbaues der mährisch-schlesischen Sudeten mit jenen der äusseren Bodenplastik in Einklang zu bringen. An diesen Stellen können nur die Hauptmomente dieser Auseinandersetzung festgehalten werden. Die genauere Ausführung, sowie andererseits die Beibringung des rein geographischen Materiales wird an anderer Stelle zu erfolgen haben.

In dem tektonischen Aufbaue der mährisch-schlesischen Sudeten ist zunächst ein Kriterium gegeben, diese eine Hauptgruppe abzutrennen von anderweitigen Gruppen des grossen Sudetenbogens, indem die mährisch-schlesischen Sudeten jenen Theil desselben darstellen, der durch den Aufbau aus weit vorherrschend südwest-nordöstlich streichenden Schichten bezeichnet ist, gegenüber den Gruppen des Riesengebirges, Eulengebirges etc., die ein südost-nordwestliches, oft direct „das sudetische“ genannte Schichtstreichen zeigen. Die Thallinie der Neisse von Wartha über Glatz südwärts bezeichnet im Allgemeinen scharf diese Grenzlinie; es ist dies zugleich die Tiefenlinie, längs welcher die Kreidebildungen weit in den Sudetenbogen hineindringen; Reste eben